



Ihre Zeitung vor Ort

Gutenbergstraße 2, 33790 Halle/Westfalen
E-Mail borgholzhausen@haller-kreisblatt.de

Anzeigen 0 52 01/15-111
Leserservice 0 52 01/15-115

Ansprechpartner Redaktion:
Andreas Großpietsch (AG) 0 52 01/15-123
Detlef-Hans Serowy (DHS) 0 52 01/15-124
Fax Redaktion 0 52 01/15-165

Geschäftsstelle Borgholzhausen
Freistr. 3 0 54 25/71 35

www.haller-kreisblatt.de

TERMINE Montag

0 bis 24 Uhr: Die Hospizgruppe ist zu erreichen unter ☎ (01 51) 1777 7639 AB

Öffnungszeiten

15 bis 17 Uhr: Cafeteria im Haus Ravensberg, Am Blömenberg 1

TERMINE Dienstag

0 bis 24 Uhr: Die Hospizgruppe ist zu erreichen unter ☎ (01 51) 1777 7639 AB

9.15 Uhr: Guten-Morgen-Lauftreff, Ravensberger Stadion

9.30 bis 10.30 Uhr: Walkingtreff des LC Solbad, Ravensberger Stadion

14 bis 16 Uhr: Hausaufgabenbetreuung, Jugendzentrum Kampgarten

15 bis 17 Uhr: Ausgabe in der Kleiderstube im Bürgerhaus, Masch 2 a

15.15 bis 17.15 Uhr: Mobile Arbeit des Jugendzentrums Kampgarten, Hof Niemeier in Holtfeld

16 bis 17.30 Uhr: Offener Treff für Teenies von zehn bis 14 Jahren, Jugendzentrum Kampgarten

17.30 bis 21 Uhr: Offenes Angebot für Kinder ab zwölf Jahren, Jugendzentrum Kampgarten

19.30 Uhr: Probe der Kantorei, Gemeindehaus Kampgarten

Öffnungszeiten

8 bis 12.30 Uhr: Rathaus
8 bis 16.30 Uhr: Recyclinghof, Barenbergweg 47 a

8 bis 16.30 Uhr: Entsorgungspunkt in Halle-Künsebeck

9 bis 12 Uhr: Bibliothek, PAB-Gesamtschule

10 bis 12 Uhr: Offene Kirche in Borgholzhausen

15 bis 17 Uhr: Cafeteria im Haus Ravensberg, Am Blömenberg 1

16 bis 19 Uhr: Bibliothek am Kampgarten



Feiern mit den Mitarbeitern von Dypmann: Architekt Joachim Becker, (von links), Prokurist Andreas Fust, Burkhard Dypmann, Heinz Dypmann, Sylvia Dypmann, Bürgermeister Dirk Speckmann und Michael Meyer-Hermann. FOTO: ANKE SCHNEIDER

Party zwischen Betonständern

Interkommunales Gewerbegebiet: »Erster Spatenstich« und »Richtfest« kann jeder. Familie Dypmann feierte lieber irgendwo dazwischen – und nannte es »Stützenparty«

■ **Borgholzhausen** (anke). Viel mehr, als ein paar gewaltige Stützen, sind von dem zukünftigen Betrieb des Gemüseverarbeiters Dypmann im Interkommunalen Gewerbegebiet wirklich noch nicht zu sehen. Die Dimensionen der Verarbeitungsstätte und des Verwaltungsgebäudes lassen sich damit aber erahnen. Mit der Stützenparty wollten die Dypmanns vor allem der Neugier ihrer 60 Mitarbeiter Genüge tun, die das neue Gebäude bisher nur auf Zeichnungen gesehen haben. Sie alle waren nun zur Stützenparty eingeladen.

Der Betrieb ist derzeit noch in Marienfeld angesiedelt und schaut bereits auf eine fast 150-jährige Geschichte zurück. Die Entscheidung für das Interkommunale Gewerbegebiet fiel vor allem wegen der direkten Anbindung an die Autobahn: »Wir hätten uns aber

sowieso vergrößern müssen, denn in unserem Betrieb in Marienfeld standen wir uns auf den Füßen«, sagte Sylvia Dypmann. Im Interkom ist die Produktion zukünftig aufgeteilt. »Hier in Borgholzhausen werden ab Mai 2017 Zwiebeln, Gurken und Möhren geschält und weiterverarbeitet«, sagte Heinz Dypmann.

Waren aus der Region beziehen

4300 Quadratmeter stehen dafür zur Verfügung. In Borgholzhausen werden vornehmlich Aufträge mit großer Stückzahl verarbeitet, in Marienfeld bleibt eher der Convenience-Bereich. Am neuen Standort wird es zudem ein 600 Quadratmeter großes Tiefkühlager geben und einen Verwaltungsbereich.

Die beiden Bürgermeister Michael Meyer-Hermann und Dirk Speckmann kamen ebenfalls zur Stützenparty. Speckmann äußerte sich lobend über Piums ehemaligen Bürgermeister Klemens Keller, der die Verträge gemeinsam mit Michael Meyer-Hermann eingefädelt hatte. »Wir brauchten nur noch den finalen Knoten durchschlagen«, sagte er. Der Vertrag mit der Firma Dypmann sei der erste notarielle Vertrag gewesen, den er in seiner Eigenschaft als Bürgermeister unterschrieben habe. »Darum werde ich den nie vergessen«, so Speckmann.

Zur Sprache kam auch die Tatsache, dass die Firma Dypmann 75 Prozent ihrer Waren aus der Region bezieht. Unterstützt wird diese Vorgehensweise vom Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER). »Das kommt

unseren Landwirten hier zugute«, sagte Dirk Speckmann. Mit ihren Erzeugnissen können sie Lieferant von Dypmann werden. Die Stärkung der regionalen Landwirtschaft sei seit jeher ein wichtiger Teil der Firmenphilosophie, sagte Heinz Dypmann. »Das haben wir auch in Marienfeld schon so gemacht.«

Dirk Speckmann hatte Borgholzhausener Lebkuchen mitgebracht. Michael Meyer-Hermann hatte Vermolder Wurst und Aabach-Wasser im Gepäck. Firma Dypmann steuerte unter anderem Getränke für die Party zwischen gewaltigen Betonständern bei. Geschäftsführer Heinz Dypmann und seine Frau Sylvia, der technische Leiter Burkhard Dypmann und auch der Architekt Joachim Becker erklärten den Mitarbeitern, wie ihr neues Domizil später aussehen wird.

Ein eindrucksvolles Zeichen

Trauriges Jubiläum: Am Freitag fand die 100. Mahnwache in Dissen statt

■ **Dissen** (anke). Sie sind stolz, so lange durchgehalten zu haben – die Organisatoren der wöchentlichen Mahnwachen für eine Akut- und Notfallversorgung im ehemaligen Dissener Krankenhaus. Auf der anderen Seite aber auch frustriert, nach mehr als zwei Jahren nichts Konkretes erreicht zu haben. Dennoch ist ihre Motivation ungebrochen. »Machen Sie weiter – wir brauchen Sie«, sagte Bürgermeister Hartmut Nümann.

Wilfried Meyer, Vorsitzender des Albertine-Fördervereins, berichtete, dass die Akut- und Notfallversorgung nebst medizinischem Versorgungszentrum weiterhin das erklärte Ziel sei. Er ließ die Geschehnisse der vergangenen Jahre noch einmal Revue passieren und machte die aus seiner Sicht völlig falschen Entscheidungen der Landesregierung und der Stadt Osnabrück als Eigentümerin des Krankenhausgeländes deutlich. 288 ehemalige Mitarbeiter des Krankenhauses hätten bis dato neue Arbeit gefunden, 100 aber nicht. Meyer rechnete das Arbeitslosengeld auf ein Jahr zusammen. »So viel Defizit hat unser Krankenhaus nie gemacht, auch wenn man uns das immer andichten will«, sagte er.

Gerda Hövel, Landtagsabgeordnete aus Melle, sagte, dass die Mahnwachen jeden Freitag mit weit über 100 Teilnehmern ein ganz eindrucksvolles Zeichen wären. »Das zeigt, wie wichtig Ihnen eine Akut- und Notfallversorgung



Ermutigt: Hartmut Nümann rief zum Weitermachen auf.

ist«, sagte sie. Es habe im Laufe der Zeit viele Termine und Gespräche gegeben, an denen auch sie teilgenommen habe. Hövel kündigte an, dass es am 3. November noch einmal einen runden Tisch mit allen Beteiligten geben soll. »Lassen Sie sich nicht kleinkriegen«, ermunterte sie die dieses Mal mehr als 200 Anwesenden.

Bürgermeister Hartmut Nümann berichtete, dass es im Laufe der Zeit mehrere Ideen für die Nutzung des Krankenhauses gegeben habe. Unter anderem die Einrichtung einer Pflegeakademie und den Einzug einer Stiftung gegen Mangelernährung, die ihr Interesse aber zurückgezogen habe. Derzeit sei es ein ewiges Hin und Her. Dennoch habe auch die Stadt den Kampf um eine sinnvolle Nutzung des ehemaligen Krankenhauses noch nicht aufgegeben. »Machen Sie weiter – wir brauchen Sie«, sagte er.



100. Mahnwache: Mehr als 200 Menschen waren am Freitag auf den Rathausplatz gekommen. FOTOS: ANKE SCHNEIDER

Ein interessanter Blick von oben

Ausstellung: Historische Ansichten von Borgholzhausen aus der Luft sind seit Sonntag im Rathaus zu sehen. Zusammengestellt hat sie der Heimatverein. Die Aufnahmen machen deutlich, wie sich das Ortsbild über Generationen hinweg verändert hat

■ **Borgholzhausen** (anke). Für Jan Brüggeshemke war die Eröffnung der Fotoausstellung eine Premiere in seiner Funktion als Heimatvereinsvorsitzender. »Borgholzhausen aus der Luft – gestern und heute« haben die Organisatoren die Ausstellung genannt. Wobei die Bilder von »heute« ziemlich klar auf das Jahr 2017 eingegrenzt werden können, die Bilder von »damals« allerdings nicht. »Bei den meisten wissen wir die Jahreszahl nicht, sind aber dankbar für Hinweise aus der Bevölkerung, die das Jahr vielleicht an Details auf den Bildern bestimmen können«, sagte Jan Brüggeshemke.

Die alten Bilder sind Vergrößerungen von Postkarten, die unter anderem Olaf Schütze und Cal-Heinz Beune über Jahre gesammelt haben. Lothar Henkel und Jürgen Hellweg sind derzeit dabei, die alten Schätze zu digitalisieren, um sie für die Nachwelt zu erhalten. Die neuen Bilder hat ein Bekannter von Jan Brüggeshemke mit einer Drohne

geschossen. Dabei hat er versucht, eine möglichst ähnliche Perspektive zu erwischen.

»Das älteste Bild ist von 1941«, sagte Brüggeshemke und erklärte, dass darauf sogar noch die alte Schule zu sehen sei. Es hängt am Anfang der Ausstellung am Aufgang zum Bürgermeisterbüro. Es folgen Bilder, auf denen das alte Krankenhaus, der alte

Sportplatz am heutigen Bartling-Gelände, die alte Sparkasse und das einstige Feuerwehrhaus zu sehen sind. Weiter geht es mit dem Bau der Friedhofskapelle und der heutigen katholischen Kirche, dem Bau des Militärstützpunktes und dem Siedlungsbau rund um die katholische Kirche, in Pium auch »Klein-Rom« genannt.

»Jede Generation hat das

Ortsbild verändert«, sagte Jan Brüggeshemke. Viele Menschen in Borgholzhausen haben dazu beigetragen, dass die Ausstellung heute so gezeigt werden kann, wie sie ist. »Sei es, weil sie einen Baum gepflanzt oder ein Haus gebaut haben, oder auch, weil sie politische Entscheidungen getroffen haben«, sagte der Heimatvereinsvorsitzende. Apro-

pos Baum: »Ich habe festgestellt, dass Borgholzhausen in den vergangenen Jahrzehnten richtig grün geworden ist«, sagte Jan Brüggeshemke. Früher sei die Stadt regelrecht kahl gewesen.

Bürgermeister Dirk Speckmann gab zu, bei vielen Ausstellungen zunächst einen Zugang zur Kunst finden zu müssen, was durch Vernissagen in



Rätseln: Die historischen Aufnahmen stoßen bei vielen Besuchern auf großes Interesse.



Von 1941: Dieses Bild von der Borgholzhausener Kernstadt ist das älteste Foto der Ausstellung. REPRO: ANKE SCHNEIDER

Oktoberfest in Pium

■ **Borgholzhausen** (HK). »Gaudi in Pium« – so lautet das Motto des 6. Oktoberfestes, das der Löschzug Borgholzhausen sowie der Feuerwehrmusikzug am 15. Oktober veranstalten. Ab 18.30 Uhr ist Einlass in der Bushalle Leeker. Ab 19.30 Uhr heißes dann: O'zapft is! Die Veranstalter haben sich ein zünftiges Programm ausgedacht, das reichlich gute Stimmung verbreitet und dem Motto »Gaudi in Pium« alle Ehre macht.

Die Fleischerei Bernd Goldbecker bietet typisch bayerische Speisen an, Haxen und Brezeln sollen das bajuwarische Flair perfekt machen. Dazu werden natürlich die passenden Getränke serviert, eine klassische Maß ist selbstverständlich dabei. Eine reichhaltige Tombola rundet das große Fest ab. Eintrittskarten zum Preis von acht Euro sind im Vorverkauf bei Leeker Touristik, Schreibwaren Herold sowie Getränke Steiner und Raumaustatter Wesselmann zu erwerben. Die Hausbesuche der Feuerwehrmitglieder entfallen.